

MISZELLEN — MISCELLANIES

EINIGE BEMERKUNGEN ZUR TEMPELINSCHRIFT VON IDIKUTSÁHRI

(im Museum für Völkerkunde, Berlin)

1. Diese Inschrift enthält ein von einem gewissen Hsia-hou Ts'an im Auftrage des Fürsten An-chou verfaßtes, mit einer längeren Einleitung versehenes Loblied zu Ehren Maitreya's.

2. Chavannes (*T'oungpao* 1908 pg. 121) hat wahrscheinlich gemacht, daß die Inschrift aus dem Jahre 454 n. Chr. stammt; jedenfalls muß sie zu Lebzeiten des Fürsten (der 460 ermordet wurde) verfaßt sein. Franke's Annahme (Abh. preuß. Akademie 1907 pg. 5), daß sie ihm zum Gedächtnis nach seiner Ermordung unter der Regierung seines feindlichen Nachfolgers 469 errichtet worden wäre, ist unhaltbar.

3. Pelliot (*BEFEO*, IX 164—166)¹ hat auf ca. 20 Entzifferungsfehler aufmerksam gemacht; außerdem möchte ich noch folgende Lesungen vorschlagen:

II 31, 32 希夷 (Taoteking C. 14 und 25 wegen des folgenden 域中) und nicht *Ch'i-i*.

VI 26, 27 寶座 und nicht *pao-chuang*; ebenso XVIII 7, 8.

VII 5, 6 嚴坐 und nicht *yen-t'u*; ebenso XVIII 18.

X 25 振轡 und nicht *k'ang-p'ei*.

X 31, 32 頡颯 und nicht *ch'ing chia*.

XI 17, 18 玄謀 (parallel mit 妙證) und nicht *hsüan, shu*.

XX 23, 24 英聲 und nicht *ying-yo*.

XX 31 願 und nicht *tien*.

4. Es ist klar, daß durch diese Veränderungen auch die Übersetzung beeinflußt wird; aber abgesehen davon finde ich noch folgende Übersetzungsfehler:

¹ Vgl. auch F. W. K. Müller, *Zwei Pfahlinsschriften aus den Turfanfunden*. (Abhandlungen der Preuß. Akademie der Wissenschaften, 1915, phil.-hist. Klasse Nr. 3), Anhang 2, S. 29.

- I 46, 47 冲蒙, überaus tief, vgl. Chin-shu C. 67 (Giles B. D. Nr. 305); Franke: hindringen in das entlegene.
- II 12, 13 城壘, Wälle und Gräben; Franke: Staub der Wälle.
- II 40, 41 非夫 ist eine stehende Verbindung (ebenso wie XX 15 16 豈伊) und bedeutet außer diese . . ., wenn nicht diese . . ., aber nicht: kein Mann lebte (die Tso-chuan-Bedeutung: Feigling, Legge V 312₁₁, kommt natürlich hier nicht in Betracht); zu dem folgenden 拔迹, pa-chi, vgl. Wên-hsüan C. 37₂₁ 47₃₃.
- III 16, 17 弱喪, vgl. T. of T. I 194: a young (person) losing his way; Franke: die in Schwachheit verkommenden.
- IV 16, 17 載馳, Legge IV 87: I would have raced my horses (erblickte nach der Entwicklung der Lehre und wollte so schnell wie möglich reformierend eingreifen). Franke: er späht nach dem Pfade und eilig wird er dahingetragen.
- IV 18, 19 朝飢, Legge IV 18 Kommentar: hungry for the morning meal.
- IV 38, 39 und 46, 47 beginnen zwei parallele Sätze.
- VII 14, 15 起滅, entstehen und vergehen.
- VII 20, 21 定窟 (nach Franke nicht belegt) findet sich dem P'ei-wényünfu zufolge bei Tu Fu (ed. Chang Chin C. 9₃₄): die Drachen haben keine bestimmten Höhlen.
- XIV 17, 18 妙夫 „der herrliche Mann“ ist Maitreya (unbegrenzte Gefilde der Wahrheit hat vor ihm niemand betreten); Franke: erhaben, fürwahr, ist sie, die rechte Erkenntnis.
- XIV 37, 38 超昇, als erster erklimmt er (Maitreya) . . ., aber nicht: sie, die Erkenntnis, zieht die Wesen zu der Höhe hinan.
- XVI 1, 2 (vgl. pg. 71 Anmerkung 1) sind eine willkürliche Ergänzung, die nur beweist, daß Franke nicht erkannt hat, daß die Verse gereimt sind; XVI 2 muß ein Wort des Reimes 眞 sein; 躋 hat aber den Reim 霽, paßt also nicht. Von XVI 35—XVIII 36 ist der Reim 敬, später bis XIX 37 der Reim 翰 usw.
- XVI 17, 18 清塵 ist nicht „das Reinigen vom Staube“, sondern — ein leuchtendes Vorbild (etwa leuchtende Sonnenstäubchen) vgl. Wên-hsüan C. 23₁₅ und Li T'ai-po XVI 19; 揚塵, den Staub aufwirbeln; daher: jmdm. als leuchtendes Vorbild vorangehen. Franke: zum Lohne die reinigende Kraft im irdischen Staube entfalten.

- XVI 19, 20 拯隧, zurückerretten (aus den drei Höllen); 隧, T. of T. II 224: the revolutions of a grindstone, hat in der buddhistischen Literatur die Bedeutung 回. Franke: sie wird Rettung bringen, indem sie folgt.
- XVI 23, 24 弘道, Lunyü, Legge I²302: to enlarge the path of duty (the principles). Franke: die erhabene Lehre.
- XVI 32 賴 heißt nicht: wenn man ihm (Maitreya) vertraut, sondern er (der Gott) stützt sich darauf (ist davon überzeugt), daß seine Freundschaft zur Tugend verhilft (Lunyü I²262: by their friendship he helps his virtue).
- XIX 4, 5 樸散 bedeutet nicht: „die Materie ist zerteilt“, sondern die Einfachheit ist verlorengegangen, vgl. Li T'ai-po XIX 18.
- XX 15, 16 豈伊 ist eine stehende Verbindung, vgl. Legge IV 389 und Index, Lit'ai-po X 14; Frankes Lesung k'ai i ist unrichtig.
- p. 75 Anmerkung 2:
相' 門才子稱' 華簪, 持節東行捧德音.
Ein Genius aus einer Familie von Staatsmännern, bist Du eine Zierde (ch'êng⁴) der Beamtschaft,
Mit dem Gesandtenstab in der Hand gehst Du nun nach Osten (Korea), Deinen Ruhm (Legge IV 451: the fame of his virtue) sorgsam hütend.
Franke: Ein Genius der gleichen Schule, preist er (d. h. macht er Ehre) die vornehmen Würdenträger
Den edlen Rhythmus führend, zieht er nach Osten, die Töne der Tugend darzubringen.
E. von Zach.